

Lünens Beitrag

zum Klimaschutz?

RN 10.09.08

Zuschrift zum Thema Kohlekraftwerke.

Die Landesregierung, vertreten durch Frau Thoben, die Geschäftsführer der verschiedenen Stadtwerke, die Vertreter von Trianel und die Politikprominenz der Stadt Lünen feierten am 3. September mit dem Spatenstich für das Trianel-Kohlekraftwerk gleichzeitig ihren Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Dies natürlich unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Mit den Demonstranten zu reden, dazu ist man sich offenbar zu schade. Schließlich ist die Entscheidung für das Kraftwerk von Experten getroffen worden, deren Sachverstand – wie die Unfehlbarkeit des Papstes – über jeden Zweifel erhaben ist.

Ich verstehe jedoch nicht, wie durch ein zusätzliches Kohlekraftwerk die Luft reiner werden soll. In Lünen steht das STEAG-Kraftwerk, das pro Jahr ca. 3 500 000 Tonnen CO₂ ausstößt. Wenn das Trianel-Kraftwerk tatsächlich jemals ans Netz gehen sollte, werden allein in Lünen pro Jahr weitere 5 000 000 bis 6 000 000 Tonnen CO₂ zusätzlich ausgestoßen, und das STEAG-Kraftwerk bleibt weiter in Betrieb.

In Hamm werden gerade die vorgeblich „modernen“ RWE-Blöcke D und E gebaut, die jeweils 5 000 000 bis 6 000 000 Tonnen CO₂ pro Jahr heraus pusten. Selbst wenn die alten Blöcke A und B tatsächlich außer Betrieb genommen werden, erhöht sich in Hamm der CO₂-Ausstoß beträchtlich. (...)

Neue Kohlekraftwerke, mehr Autos und weitere Recyclingbetriebe – ist das Lünens Beitrag zum Klimaschutz? Übrigens soll laut eines Fernsehberichtes der WDR-Lokalzeit Dortmund über den Spatenstich der im Trianel-Kraftwerk erzeugte Strom nicht nach Lünen, sondern zum großen Teil in die Schweiz und nach Österreich geliefert werden.

Wenn das Trianel-Kraftwerk wirklich in Betrieb gehen sollte, müsste Trianel verpflichtet werden, den Lünener Bürgern jedes Jahr eine Kur nach Österreich oder in die Schweiz zu spendieren, damit auch sie mal frische Luft atmen dürfen.

▪ **Renate Schulze-Matthée**

Grenzstr. 162